



## Einführung

Wir sind heute bei Teil 2 unserer Predigtserie "Frei? Gottes Bestimmung für dein Leben". Die fünf Predigten der Serie bauen aufeinander auf. Falls du die Predigt verpasst hast, empfehle ich dir daher, sie dir auf unserer Webseite als Podcast anzuhören oder als Skript zu lesen. Letztes Mal haben wir uns mit der Frage auseinandergesetzt, was Freiheit überhaupt bedeutet. Wir haben uns das anhand eines Gleichnisses vor Augen geführt. Wir haben festgestellt, dass Freiheit nicht die Abwesenheit von Problemen oder Hindernissen ist, sondern die Gegenwart Gottes in unserem Leben. Die Gegenwart Gottes setzt uns frei, unsere wahre Bestimmung in Jesus zu finden. Die Frage ist nun: wie findet echte Veränderung hin zu einem Leben in Freiheit statt?

Wir beginnen mit einem Vers aus Galater 2:20: *Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich selbst, sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.*

Die grosse Idee ist folgende: Das Leben eines Gläubigen ist nicht mehr länger das Leben des Gläubigen. Es ist nun das Leben dessen, an den wir glauben. Wenn wir zum Glauben an Jesus finden, müssen wir vorsichtig sein, dass wir nicht in die religiöse Falle tappen. Die Falle lautet: "Jesus ist für dich gestorben; also gib dir nun gefälligst Mühe, besser zu leben! Dein Leben soll ja schliesslich Jesus widerspiegeln." – Aber das ist überhaupt nicht, was dieser Vers aussagt. Damit wir verstehen können, was der Vers sagt, möchte ich zwei Begebenheiten erzählen. Eine davon ist eine wahre Geschichte über mich (ich bin willig, da etwas Peinliches von mir als hilfreiches Anschauungsmaterial preiszugeben). Die zweite ist ein kurzes Gleichnis das zeigt, was mir mit verschiedenen Arten der Veränderungen meinen.

## Das richtige Werkzeug für die Veränderung

**Geschichte 1:** Früher versuchte ich mich auch ab und zu im Handwerklichen. Ich bekam eines Tages ein Gerät, das ich reparieren sollte. Es war mit vier Schrauben verschlossen. Ich hatte diese Art Schrauben noch nie gesehen (man nennt sie Torx). Ich hatte auch keine entsprechenden Schraubenzieher. Das war jedoch kein Problem für mich. Ich hatte nämlich Inbus Schlüssel, die ganz ähnlich aussahen. Ich versuchte also mein Glück damit. Als ich nicht vorwärts kam, dachte ich mir: "was nicht mit Kraft geht, geht mit noch mehr Kraft". Leider wurde die Schraube dadurch bis zur Unkenntlichkeit zerkaut. Das war jedoch kein Problem für mich: ich ging einfach zur nächsten Schraube, diesmal mit einem Kreuzschraubenzieher. Leider bekam ich wieder ein ähnliches Resultat. Ich probierte es noch mit den zwei restlichen Schrauben, bis jede der vier Schrauben komplett ausgeleiert war. Heute habe ich dazugelernt und lasse die Finger davon 😊.

Was war das Problem? Das Problem war nicht, dass ich nicht fest genug drückte; das Problem war, dass ich das falsche Werkzeug benutzte. So ist es mit vielen wohlmeinenden, wiedergeborenen Christen: sie geben sich Mühe mit grosser Anstrengung, benutzen aber die falschen Werkzeuge. Und dann wundern sie sich, warum es nicht funktioniert – ja schlimmer noch: je mehr sie es versuchen, desto schlimmer wird es. In meiner Geschichte oben war mein Problem nicht mehr länger, dass das Gerät nicht funktionierte, sondern dass man es nun nicht einmal mehr öffnen konnte! Das Problem war meine fehlgeleitete Lösung – sowie die Kraft, mit der ich die Lösung angewendet hatte. Wenn wir mit viel Kraft versuchen, das falsche Werkzeug einzusetzen, erleben wir mehr Schaden als Freiheit. Weil es nicht klappt, kommen dann als nächstes Anklagen in unsere Leben, und du hörst innere Stimmen, die dir sagen: "Du bist nicht gut genug! Du wirst es nie schaffen!" – genauso wie der Akrobat im Gleichnis der letzten Predigt ständig die anklagenden Stimmen der anderen Kinder und die Stimmen in seinem Kopf hörte. Als Folge strengst du dich vielleicht noch

mehr an – aber eben mit den falschen Werkzeugen. Wir müssen verstehen: es ist nicht die Frage, wie hart du an deiner Lösung arbeitest: solange du die falschen Werkzeuge verwendest, nutzt sich unser Glauben wie die Schrauben ab. Und am Schluss endest du mit der Überzeugung, dass der christliche Glaube für andere funktionieren mag, aber leider nicht für dich.

Wenn du diesen Gedanken schon mal hattest, dann wird dir die heutige Predigt wirklich helfen, deine Art des Denkens neu anzupassen. Du wirst sehen, dass der Veränderungsprozess eines Christen anders ist, als du es bis jetzt vermutet hattest.

## Fünf Ebenen der Veränderung

**Geschichte: 2.** Die zweite Geschichte ist wieder ein Gleichnis über das Königreich Gottes: Das Königreich Gottes ist wie Töpfchentraining. Ich weiss, einige von euch werden nach dem Gottesdienst gefragt werden: "Und, was hast du in der Predigt gelernt?" – und du wirst sagen: "Wir haben etwas über Töpfchentraining gelernt" 😊 Um echte Veränderung zu verstehen, werden wir uns heute fünf verschiedene Ebenen von Veränderung anschauen. Eine Ebene bezeichnet dabei nicht einfach nur einen Fortschritt in der Art, wie man eine Treppe Stufe für Stufe hinaufgeht. Nein, sondern jede Ebene des Fortschritts verändert die Art und Weise, wie zukünftige Veränderungen grundsätzlich geschehen. Um das zu veranschaulichen benutze ich nun das Gleichnis vom Töpfchentraining. Diejenigen von uns, die Erfahrung mit Kindern haben, wissen gut von was ich spreche. Babies tragen Windeln; und bei jedem Baby kommt der Moment, wo die Windel eine gewisse Veränderung erfährt. Also wechselst du wie Windeln. Dann verändert sich die neue Windel wieder, und die wechselt sie wieder, und das ganze beginne wieder von vorne. Und von zwei bis zu sechs oder sieben Jahre hast du einen ständigen Wechsel, eine ständige Veränderung, ohne dass sich wirklich etwas verändert. In andern Worten: du erlebst ständigen Wechsel, ohne dass etwas sich wirklich ändert. Entweder ist der Zustand sauber oder dreckig. Oft sehen wir so unser Leben mit Jesus: "Ich hab versagt. Ich komme zu Jesus. Er reinigt mich und dann geling es mir gut für eine Weile gut. Dann gelingt es mir wieder nicht so gut. Ich versage. Ich komme zu Jesus. Er reinigt mich, usw.". Und so haben wir diese dreckige-Windeln-dann-saubere-Windeln Mentalität. Unser Glaube sagt uns, dass Jesus vor allem dazu da ist, um unseren Dreck wegzuräumen.

Es ist tatsächlich so, dass Jesus willig ist, uns zu reinigen und unseren Dreck zu entfernen. Wir müssen aber folgendes verstehen: Jesus ist für viel mehr zu uns gekommen ist, als einfach nur sicherzustellen, dass wir keine dreckigen Windeln anhaben. Wenn du schon verantwortlich warst für ein Kleinkind und dreckige Windeln wechseln musstest, Jahr für Jahr, dreckig dann sauber, wieder dreckig dann sauber; dann kommt irgendwann der langersehnte Tag, der gesegnete Moment, den wir Töpfchentraining nennen. Damit kommt eine neue Ebene der Veränderung, welche die Veränderung von vorher nicht mehr nötig macht. Das Wechseln von Windeln ist nicht mehr länger nötig. Verstehst du? Wenn wir also von Ebenen der Veränderung sprechen, dann sprechen wir nicht von einer geradlinigen Wachstumsbewegung. Wir sprechen nicht von kleinen Fortschritten Jahr für Jahr. Sondern wir sprechen von Ebenen der Veränderung, bei der jede Ebene Macht über die darunterliegende Ebene hat. Wenn wir also von einer Ebene auf die nächste Ebene wechseln, dann ist die darunterliegende kein Problem mehr. Wir werden sehen, dass es sich bei den ersten vier Ebenen um Veränderungen handelt, die du und ich selber beeinflussen können. Je höher wir jedoch kommen, desto weniger können wir die Veränderung selber beeinflussen. Bei der fünften und höchsten Ebene können wir gar nichts tun. Jedoch werden wir sehen, dass das eine gute Nachricht sein wird.

### Ebene 1: Umgebung

Die erste Ebene der Veränderung ist die Umgebung. Denke kurz darüber nach. Vielleicht befindest du



dich momentan in einer Umgebung, wo du unzufrieden bist. Vielleicht ist das bei dir nicht der Fall. Dann stelle dir eine Person vor, die momentan mit einer Situation unzufrieden ist. Die natürliche Veranlagung unseres Denkens bewegt unsere Gedanken in diese Richtung: "Wenn ich nur einen besseren Job hätte!", "Wenn ich nur nicht mehr in dieser

Familie sein müsste, sondern eine andere bekäme!", "Wenn ich eine kleinere Nase hätte!", "Wenn ich nur die Gemeinde wechseln könnte!", "Wenn ich an einen anderen Ort oder in ein andere Land ziehen könnte!". Unsere Gedanken richten sich automatisch auf die Dinge die ausserhalb von uns liegen; dies geschieht im Glauben, dass die Dinge um uns anders wären, dass dann alles in unserem Leben funktionieren würde. Wenn du in diese Täuschung fällst, dann musst du wissen: wo auch immer du hingehst, da wirst du selber auch wieder dabei sein. Der Fehlschluss ist nun wie folgt: wenn wir glauben, dass unsere Umstände damit zu tun haben, ob wir frei sind oder nicht, dann befinden wir uns bereits in Gefangenschaft. Wir sind dann gebunden durch diesen falschen Glauben. Apostel Paulus sass in einer Gefängniszelle in absoluter Freiheit. Wir könnten durch eine lange Liste von Menschen hindurchgehen, die gequält wurden, jedoch trotz aller Umstände frei waren. Von den Geschichten der Bibel bis zu den Nazi Konzentrationslager sehen wir, dass es nicht die Umstände sind, die über Freiheit oder Gebundenheit bestimmen. Wir haben in der ersten Predigt gesehen, was Freiheit bedeutet. Freiheit bedeutet, dass du die Person wirst, zu der du geschaffen wurdest. Der Trick ist es, zu lernen, diese Person zu werden, egal was die Umstände sind. Als erstes müssen wir also diese Idee ablegen, dass wir zuerst etwas an der Umgebung verändern müssen ("Wenn nur meine Kinder anständiger wäre", "Wenn sich nur mein Boss fairer verhalten würde"). Was auch immer ausserhalb von dir ist, es kann dich nicht in Gebundenheit bringen. Wenn etwas ausserhalb von dir dich in Gebundenheit bringen könnte, dann wärest du ein Opfer von dem, was andere tun oder nicht tun. Gott hat keine Menschen als Opfer geschaffen. Du kannst frei werden, egal was deine Umstände sind.

## Ebene 2: Verhalten

Wenn wir nun einsehen, dass unsere Freiheit nicht von den Umständen abhängig ist, kann es trotzdem sein, dass wir merken, dass wir nicht frei sein. Oft tendieren wir dann dazu, dass wir uns auf unser Verhalten konzentrieren. Christen sind sich gewohnt, dass im Gottesdienst vor allem über ihr Verhalten gesprochen

wird. Gottesdienst findet also dann statt, wenn eine Person mit einem Mikrophon übers Verhalten spricht. Wir beginnen dann zu denken: "Ich bin frei, wenn ich dieses oder jenes Verhalten ändere". Ich spreche nun nicht über Dinge, die einfach zum Ändern sind. Das wäre ja kein Problem. Ich spreche von einem Verhalten, das sehr schwierig ist zum

Ändern und vom dem du dir wünschst, dass es anders wäre. Auf dieser Ebene der Veränderung merkst du: du kannst gewisse Dinge verändern, aber nicht die Dinge, nach denen du dich wirklich sehnst. Du sagst dir zum Beispiel: "Ich wünschte, ich würde nicht meine Kinder anschreien", oder "Ich wünschte, ich würde nicht diese Dinge auf dem Internet anschauen", oder: "ich wünschte, ich würde nicht immer abgelehnt".

Wir beginnen dann jedoch zu merken, dass unser Verhalten verbunden ist mit unseren Gedanken und unseren Gefühlen. Unsere Gedanken und unsere Gefühle formen zusammen mit unserem Verhalten das Dreieck unserer Seele. Wenn dich jemand fragt: "Wie geht es dir?" – und du sagst: "danke, es geht mir gut." Dann beschreibst du damit, wie du dich

wahrnimmst in deinem Denken, Fühlen und Verhalten. Du sprichst also vom Erlebnis, dich selber zu sein. Und wenn du nun versucht, etwas an deinem Verhalten zu ändern, dann merkst du, dass dein Verhalten an deine Gedanken und Gefühle gebunden ist. Lass mich das veranschaulichen:

Ich stelle nun eine Frage (du musst darauf keine Antwort geben): Wie viele von euch haben schon mal etwas Dummes getan? Wenn das geschieht, was denkst du dann? Du denkst dir: "So dumm!" Und wenn du etwas Dummes getan hast, wie fühlst du dich dann? Du fühlst dich dumm. Und je mehr du dich dumm fühlst, desto mehr sagst du dir dann wieder "so dumm!". Hier ist nun meine Frage: Wenn du etwas Dummes getan hast, dich dumm fühlst, und du sagst dir "dumm", wie hoch stehen dann die Chancen, dass du etwas Schlaues machst? Wir sehen, wie sich unsere Gedanken, Gefühle und Verhalten gegenseitig anheizen. Im Prozess der Veränderung sind diese drei als Dreieck verbunden und heizen einander an. Ich schaue also



meine Gefühle an, meine Gedanken an und mein Verhalten an und sage mir: "Ich wünschte, das wäre anders". Aber je mehr ich mich darauf konzentriere, desto mehr zieht es mich herunter. Je mehr ich denke: "das war dumm", fühle ich mich dumm und tue auch wieder etwas Dummes.

Lasst mich dazu ein Beispiel erzählen von einer Frau, die Depressionen hatte (sie hat die Erlaubnis dazu gegeben). Ich möchte euch die Begebenheit erzählen vom Tag, da für sie die Veränderung kam. Diese Frau kam zu einem Seelsorger, weil sie sich Sorgen machte um ihren Sohn. Sie sagte dem Seelsorger folgendes: "Ich leide unter Depressionen, aber ich selber brauche keine Hilfe. Bitte hilf meinem Sohn" (und hier ist der Schlüsselsatz) "es ist zu spät für mich". Wenn wir etwas über Jesus und das Kreuz wissen, dann wissen wir auch, dass es während unserem Leben hier auf Erden kein "zu spät" gibt. Als der Seelsorger diese Worte hörte und auch wusste, dass sie eine gläubige Christin war, hielt er kurz inne und fragte: "Was meinst du damit, dass es zu spät ist?" Sie sagte: "Ich habe ein schreckliches Problem mit Depressionen. Aber für mich ist es zu spät. Meine Mutter litt schon unter Depressionen. Der Vater meiner Mutter hatte Depressionen. Für mich ist es einfach zu spät. Bitte hilf einfach meinem Sohn." Sie beschrieb dann ihre Erfahrung mit Depression wie folgt: sie wachte jeweils am Morgen auf, und sagte sich selber, was für eine schreckliche Person sie sei. Wie denkst du, hat sie sich gefühlt, als sie sich das sagte? Genau: sie fühlte sich schrecklich! Wir sehen hier das erwähnte Dreieck Gedanken, Gefühle und Verhalten. Da sie sich sagte, sie sei schrecklich, und sie sich schrecklich fühlte, drehte sie sich als Folge im Bett um, zog die Bettdecke über den Kopf und schlief wieder ein. In der Zwischenzeit stand ihr Mann auf und ging zur Arbeit. Ihre Kinder standen auf und gingen zur Schule, und sie schlief weiter bis ungefähr ein Uhr nachmittags. Um ein Uhr wachte sie auf und sagte sich selber: "Ich habe schon wieder versagt, ich bin eine Versagerin!" – Sie fühlte sich auch wie eine Versagerin; und nach diesem Hin und Her von Gedanken und Gefühlen, entnahm sie der Schublade eine Schlaftablette, nahm sie ein und legte sich nochmals schlafen. Abends kamen ihr Mann und die Kinder nach Hause. Sie besorgten sich selber das Nachtessen, erledigten die Hausaufgaben und verbrachten den Abend. Die Frau schlief bis etwas 8 Uhr Abends, dann erhob sie sich aus ihrem medikamentösen Zustand, ging ins Fernsehzimmer, nahm die Fernbedienung und schaute schlechte Fernsehsendungen bis zwei oder drei Uhr morgens. Am nächsten Morgen wachte sie auf, und der ganze Kreislauf begann wieder von vorne. Als die Frau ihre Situation beschrieb, war dieser Kreislauf schon 11 Jahre im Gang! Kannst du verstehen, warum sie von sich sagt, dass es zu spät ist? Ich kann es gut verstehen: wenn man die Situation mit natürlichem Verstand betrachtet, die viele Jahre von Depression, dann ist es klar, dass es sich hier um eine schwierige Sache handelte. Wir befinden uns hier also auf der Ebene des Dreiecks Verhalten, Gedanken, Gefühle. Es ist die Ebene, auf der ich das "Selbst" erlebe. Gemäss der Bibel ist dies auch die Ebene des "Fleisches". Was meine ich damit? Ein grosser Teil aller Seelsorge und Therapie ist auf diese Ebene ausgerichtet. Lasst mich einige Beispiele dafür geben:

Es gibt beispielsweise eine Lehrrichtung, die sich kognitive Verhaltenstherapie nennt. Das bedeutet, dass man sich seinen Weg in bessere Verhaltensweisen hineindenken soll. Hat jemand von euch schon mal eine Diät versucht? Diejenigen, die das schon mal getan haben und versuchten, sich schlank zu denken haben herausgefunden, dass dieser Ansatz nach hinten losgehen kann. Und zwar in einer ähnlichen Art, wie mein Schraubenschlüsselproblem weiter oben nach hinten losging. Wenn du deinen Verstand benutzen willst, um dein Verhalten zu kontrollieren, dann mag das unter einigen Umständen funktionieren. Aber du wirst herausfinden, dass es viele Umstände gibt, unter denen es nicht funktioniert und fehlschlägt.

Ein weiteres Beispiel ist die rationale emotive Therapie. Dabei handelt es sich um eine Denkrichtung, die besagt, dass wenn du rationale Gedanken denkst, dass du dann rationale Emotionen bekommst. Das ist natürlich absurd: die Wörter rational und emotional im gleichen Begriff ergeben nicht einmal einen Sinn.

Die wahre Falle bei all diesen Ansätzen ist wie folgt: wenn du deinen Verstand benutzt, um dein Verhalten und deine Emotionen zu kontrollieren, dann ist das ungefähr, wie wenn du dich selber an der Hand nimmst und versuchst, gegen dich selber ein Armdrücken zu veranstalten. Sieht jemand das Problem? Wenn ich gegen mich selber ein Armdrücken mache, wer wird dann gewinnen? Natürlich ich! Aber wer wird dann verlieren? Ebenfalls ich! Was auf diese Weise geschieht ist: Mal erlebe ich Versagen, ein andermal Erfolg,

dann wieder Versagen, dann wieder Erfolg usw. Ich werde feststellen, dass ich an gewissen Tagen gewinnen, und an andern verliere. Es ist tragisch, dass viel an Seelsorge diese Vorgehensweise hat. Noch tragischer ist, dass uns auch die Religion in die gleiche Falle führt. Ich habe ja bereits zu Beginn erwähnt, dass wir von einem Gottesdienst erwarten, dass da jemand mit einem Mikrofon über unser Verhalten spricht. Wir versammeln uns als Gemeinde und wir verstehen uns als Sünder, welche Gnade erlangt haben und nun versuchen, uns Mühe zu geben. Wir machen ein Armdrücken gegen uns selber und an gewissen Tagen verhalten wir uns besser und an andern Tagen eher weniger gut. Wir sind froh, dass wir Jesus für die weniger guten Tage haben und wir hoffen, dass wir bis zum Ende durchhalten bis er zurückkommt. Was für eine gewinnende Botschaft! Gehe mal und versuche Menschen mit dieser Botschaft zu gewinnen: "Komm werde Teil von meinem Club! An gewissen Tagen sind wir glücklich, und an andern halt weniger" 😊

Wir müssen sehr vorsichtig sein auf dieser Ebene. Sonst richten wir Schaden an; ganz ähnlich wie ich es mit dem falschen Schraubenzieher getan habe. Wir bekommen eine falsche Hoffnung an den guten Tagen und Selbstverdammung an den schlechten Tagen. Und dann reden wir uns selber ein, wie diese depressive Frau, dass wir uns halt mit diesem Zustand abfinden müssen. Und solange du überzeugt bist, dass dies alles ist, was du hast, wird es alles sein, was du hast. Auf dieser Ebene versuche ich aus eigener Kraft, dass ich mich zu einer besseren Person mache. Glücklicherweise wird die Botschaft mit jeder Ebene besser.

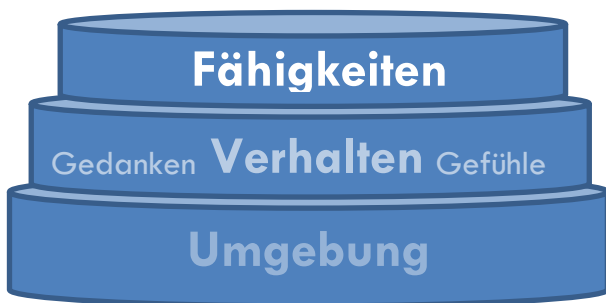
### Ebene 3: Fähigkeiten

Vielleicht denken einige von euch noch an die depressive Frau von vorhin und wundern sich, was wohl aus ihr geworden ist. Keine Angst, wir werden sie freisetzen, bevor die Predigt um ist. Wir werden sehen, wie sie von einem Moment auf den andern aus ihrer Depression herauskommen konnte. Zuerst aber noch zur Ebene unserer Fähigkeiten. Unsere Fähigkeiten sind wie ein Thermostat (ein Temperaturregler) in unserem Herz. Ein Thermostat ist ein Mechanismus, der einen anderen Mechanismus kontrolliert. Der Thermostat

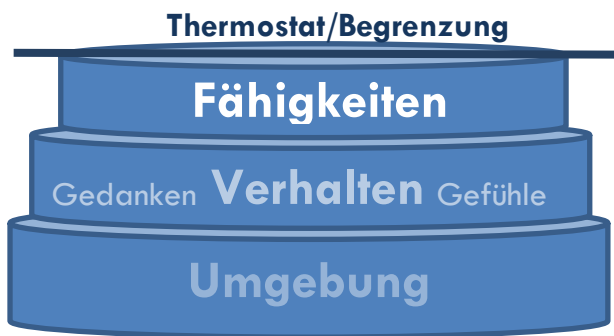
selber ist von der Umgebung kontrolliert. Angenommen, wir stellen den Thermostat auf 30 Grad Celsius ein. Wenn es nun wärmer und wärmer wird und dann 30 Grad erreicht, dann setzt ein Mechanismus ein, der die Temperatur wieder unter 30 Grad bringt. Der Thermostat in unserem Herz funktioniert wie folgt: Erinnern wir uns an die depressive Frau; sie hat gesagt: "es ist zu spät für mich, ich werde mich nie verändern". Wenn wir uns von der Idee überzeugen lassen,

dass wir uns nie verändern, oder dass wir nie frei sein können von einer Sache, und wenn es sich dabei um eine Idee handelt, die nicht mit der Bibel übereinstimmt, dann heisst das, dass wir einer Lüge glauben.

Ein Beispiel. Angenommen, du versuchst, 10 kg zu verlieren. Wenn du die ersten 5kg schaffst, dann wird das nächste kg schwieriger. Das nächste kg wird noch schwieriger. Warum? Weil du dich mehr und mehr der oberen Grenze deines inneren Thermostat annäherst. Oft kommt es vor, dass du es dann bis zu einem gewissen Punkt schaffst. Wenn du am Limit deiner Fähigkeiten ankommst, dann spickt alles zurück wie ein Gummiband. Du wirst dann so weit nach unten gedrückt, dass du sogar mehr Gewicht zulegst, als du vorher hattest. Nachdem du nun 5 kg verloren hast, nimmst nun sogar 10 kg zu und bist nun 5 kg schwerer. Das Problem ist auch hier, dass wir das falsche Werkzeug benutzen. Wenn wir das falsche Werkzeug benutzen, dann werden wir die Sache verschlimmern statt verbessern. Sobald der Thermostat einsetzt, beginnt er, einen gewaltigen Druck auf uns auszuüben, um die Situation wieder deinem inneren Glauben anzupassen, den du schon dein ganzes Leben hattest. Erinnern wir uns an den Akrobat: als er ein Jahr mit den andern Akrobaten gelebt hatte, wurde es immer schwieriger. Und je mehr er versuchte, sich zu ändern, desto mehr spürte er den Druck und die Stimmen, die ihm sagten: "ich kann es nicht; ich gehöre nicht dazu".







Je mehr du also die Dinge konfrontierst, die sich in deinem Leben nie verändert haben, desto mehr Druck bekommst du auf dieser Ebene der Veränderung. Wir müssen also verstehen, dass unser Glaube an unsere Fähigkeiten unsere Veränderungsmöglichkeit begrenzt – wie ein Thermostat. Dieser Glaube an unsere Fähigkeiten definiert in unserem Herz, bis wohin wir uns Verändern können. Er definiert, was wir denken, tun und fühlen können, und was nicht. Wir sind also gefangen in einer bestimmten Art wie wir funktionieren.

Und wir sind innerlich überzeugt, dass sich dies nie ändern wird. Was aber, wenn es sich ändern könnte? Bei der nächsten Ebene werden wir feststellen, dass der Druck abnimmt, da die Last der Veränderung auf jemand andern gelegt wird.

#### Ebene 4: Glaube

Erinnert ihr euch an die depressive Frau? Wir bekommen nun einen Einblick, was sich für sie wirklich verändert hat. Wir begeben uns nun auf die Ebene des Glaubens. Unser Dilemma ist nun, dass wir moderne Menschen des 21. Jahrhunderts sind, die in der Schweiz leben. Leider verwechseln wir oft das Wort Glaube mit dem Wort Gedanken. Ein Beispiel: auf unserer Webseite sind unsere Glaubensgrundsätze aufgeschrieben. Dort heisst es unter anderem, was wir über die Bibel und über Gott glauben. Wir müssen nun verstehen: die meisten dieser Glaubensgrundsätze sind für uns Gedanken. Ein Gedanke ist in unserem Verstand, in unserem Kopf angesiedelt. Meistens kannst du den Gedanken mit konkreter Sprache verbinden. Zum Beispiel: "heute gehe ich einkaufen". Ein Gedanke ist bewusst, du kannst ihn beschreiben und ihn auch gegenüber andern Leuten zum Ausdruck bringen. Einen Gedanken kann man auch auf einfache Art und Weise ändern. Lasst uns nun über den Glauben sprechen. Der Glaube wohnt im Herz eines Menschen. Oft sind wir uns dessen nicht bewusst, bis wir uns dessen bewusst werden. Es sind auch keine Worte damit



verbunden, sondern mit dem Glauben ist eher eine Empfindung verbunden. Oft ist der Glaube verbunden mit Erlebnissen, die wir wiederholt im Leben gemacht haben, oder mit dramatischen Erlebnissen unseres Lebens. Aufgrund dieser Erlebnisse formt sich unser Glaube und wir sind innerlich überzeugt, dass etwas wahr ist. Glauben beinhaltet Überzeugungen wie: "Ich bin hässlich", "niemand wird mich je lieben", "ich werde immer abgelehnt werden", "Gott hat mich satt", "Gott liebt mich nicht wirklich".

Diese Dinge sind verborgen in unserem Herz. Die Sprüche sprechen davon, dass wie ein Mensch "in seinem Herz glaubt", so ist er. Es geht also nicht darum, was in unserem Verstand ist, sondern darum, was in unserem Herzen ist. In Sprüche 4:23 heisst es dazu: "*Mehr als alles andere behüte dein Herz; denn von ihm geht das Leben aus*". Von wo geht also dein Leben aus? Nicht von deinem Verstand, sondern von deinem Herz. Ein Glaube ist also schwierig zu fassen. Wir können uns den Glauben auch als Kontaktlinse vorstellen, die über unserem Herz ist und durch die wir unsere Erfahrungen sehen. Wenn du zum Beispiel als junger Mann einen Vater hattest, der nicht sehr verbunden war und sich distanzierte, je mehr du versuchtest dich anzunähern, was für eine Art Kontaktlinse entwickelst du dann über deinem Herz? Du wirst glauben: "Männer werden mich immer ablehnen". Wenn du dann anderen Männern begegnest, dann hast du eine gewisse Erwartung aufgrund von einem Glauben. Aufgrund der Erwartung benimmst du dich komisch, und der andere denkt sich "was ist denn mit dem los?" – und dein Glaube bestätigt sich wieder, denn du spürst das und denkst dir "ich werde wieder abgelehnt". Du hast bereits Ablehnung gesehen, bevor sie überhaupt passiert ist. Das alles wird dann zur selbsterfüllenden Prophetie, die wir glauben und erfahren. Leute

kommen daher in die Seelsorge, und wenn man sie konfrontiert und sagt: "das ist eine Lüge!" dann sagen sie: "Aber es ist so! Das ist was ich mein Leben lang erfahren habe!"

Wenden wir uns nun der depressiven Frau zu. Folgendes ist geschehen. Es ist klar, dass sie Christin ist. Gleichzeitig ringt sie seit 11 Jahren mit ihrer Depression. Sie ist in diesem Kreislauf gefangen, sich zu sagen, eine Versagerin zu sein; sich zu fühlen eine Versagerin zu sein; und so zu leben wie eine Versagerin. Nachdem die Frau ihre Geschichte erzählt hat, ergreift der Seelsorger seine Bibel, hält sie ihr hin und fragt: "Würdest du mir hier zeigen, wo es heisst, dass du immer depressiv sein wirst?" – sie nahm die Bibel, schlug sie auf den Tisch und sagte zu ihm "Ich weiss, dass es da nicht drin ist! Aber das ist, was ich in den letzten 11 Jahren erlebt habe; und ich weiss einfach nicht, was ich damit anfangen soll, dass meine Erfahrung und Gottes Wort nicht übereinstimmen!" – hast du das auch schon mal gedacht? Der Seelsorger händigte ihr dann eine Liste mit Bibelversen, welche aussagen, was wahr ist für uns. Diese Verse sagen aus, was Gott über uns gedacht hat, als er uns erschuf und erlöste. Er händigte ihr diese Liste mit der Aufforderung: "Ich möchte, dass du Gott bittest, dass er zu dir durch diese Verse spricht und du diese dir dann laut vorliest". Die Bibel sagt uns ja, dass der Glaube durch das Hören von Gottes Wort kommt. Er hat ihr also nicht gesagt, sie soll lesen und sprechen, sondern sie soll lesen und hören. Die Frau schaute sich den ersten Vers an aus 2. Kor. 5:17: (*Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung*) und liest "ich bin eine neue Schöpfung in Christus". Sie liest es noch etwas widerwillig, immer noch etwas erzürnt über den religiösen Seelsorger, der es wagt, ihr zu sagen dass sie falsch liegt. Sie liest weiter aus Philipper 4:14 "*Ich vermag alles durch den, der mich stark macht, Christus.*", dann kommt sie zu Galater 2:20, den wir eingangs gelesen haben: "*Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich selbst, sondern Christus lebt in mir*". Während sie dem Gelesenen zuhört, verschiebt sich etwas in ihrem Herz. Als sie ans Ende der Liste gelangt deklariert sie mit Autorität und Kraft den letzten Vers, wirft die Liste auf den Tisch und ruft: "Das ist alles wahr über mich! Wie kommt es, dass mir das niemand gesagt hat?". Etwas hat sich in ihrem Gesicht, in ihren Augen verändert. Zum ersten Mal in 11 Jahren zeigt sie Begeisterung. Der Seelsorger sagt ihr: "Ich will, dass du nach Hause gehst, und weiterhin diesen Versen zuhörst. Komm dann wieder zurück zu einer weiteren Sitzung". Zwei Wochen gehen um, und sie zeigt sich nicht. Der Seelsorger hat nicht viel Glauben und denkt sich: "Ich weiss, was sie jetzt tut. Es ist Anfang Nachmittag; sicher nimmt sie wieder eine Schlaftablette und geht wieder schlafen". Er ruft sie an und als sie das Telefon abnimmt, hört er, wie sie ganz ausser Atem ist und sagt: "Hallo?" Er sagt ihr "Hallo. Wir hatten heute einen Termin." – sie sagt "oh, das habe ich ganz vergessen! Ich war gerade daran, meine Garage herauszuputzen." – Der Seelsorger begreift es noch nicht ganz: "du putzt die Garage?" – und sie sagt: "Ich habe die letzten 11 Jahre im Bett verbracht. Die letzten zwei Wochen habe ich nun nachgeholt, was alles liegen geblieben ist." – Der Seelsorger, noch immer etwas ungläubig, sagt ihr: "ok, dann komm doch nächste Woche bei mir vorbei". – Die Frau sagt: "Muss ich wirklich vorbeikommen?" – und er sagt: "Ja" – sie fragt: "Warum?" – und er sagt: "Weil du wieder depressiv werden könntest!" Gott benutzt diesen Moment, um nun ihm etwas zu lehren. Die Frau antwortet: "Nein, ich werde nicht mehr depressive werden" – Er fragt: "Und wie willst du das wissen?" – und sie sagt dann: "Weil Gott es mir gesagt hat!".

Was an jenem Tag für die Frau geändert hat, war nicht so sehr, was sie geglaubt hat. Sondern was für sie geändert hat, war die Quelle der Wahrheit. An jenem Tag war nicht mehr länger ihre Erfahrung die



Quelle ihrer Wahrheit, sondern die lebendige Stimme Gottes durch die Bibel. Diese Stimme hat ihr gesagt, was wahr ist über sie. Der gleiche Gott, der durch die Kraft seines Wortes Planeten ins Leben rief, hat sie in jenem Moment als eine neue Schöpfung geschaffen. Nicht im Sinn von wiedergeboren, sondern im Sinn von geheilt. Wenn wir Gott reden hören, verändert das den Inhalt unseres Herzens. Information verändert deine Gedanken, aber Offenbarung verändert deinen Glauben. Für die Frau ging es nicht darum, eine Liste mit Bibelversen zu lesen, sondern es ging darum, dass sie auf

den lebendigen, aktiven Gott hörte, der die Macht hat durch sein Wort neues zu schaffen. Gott sprach auch für die kommenden Jahre in ihr Leben, so dass sie in ihrem neuen Zustand bleiben konnte. Sie ist nicht mehr länger die depressive Frau.

### ***Unser Glaube über Gott***

Es gibt nun zwei wichtige Kategorien in unserem Glauben. Erstens, was wir über Gott glauben, und zweitens, was wir über uns selber glauben. Wenn wir Menschen in unserer Umgebung fragen, ob sie an Gott glauben, dann wir ein grosser Teil antworten: "Ja". Dies ist jedoch die falsche Frage. Wir müssen nicht fragen, ob wir an Gotte glauben, sondern was wir über Gott glauben. Denn der Glaube formt die Linse über unserem Herz, und diese Linse entscheidet, wie wir auf Gott reagieren und wie wir uns selber sehen. Was du über einen Künstler denkst, beeinflusst stark, wie du seine Kunst beurteilst.

Ein junger Mann erzählte einmal aus seinem Leben und sagte: "Ich bin so froh, dass unser Vater uns verlassen hat". Er erklärte es so: "Wenn auch immer mein Vater nach Hause kam, hat sich die ganze Atmosphäre verändert. Es wurde alles angespannt. Wenn er nicht zornig war, dann liefen wir wie auf Eiern, um ihn nicht zornig zu machen. So veränderte sich die ganze Stimmung im Haus, sobald mein Vater erschien." – Wir sind Gottes Haus. Ich meine damit nicht das Gebäude, in dem wir sitzen. Wenn du Jesus in dein Leben eingeladen hast, dann bist du Gottes Tempel. Und wenn wir in unserem Herzen glauben, dass Gott dieser bittere alte Mann ist, jederzeit bereit, uns eine auszuwischen, dann leben wir unter ständiger Anspannung und wir sehen ihn nicht als eine liebevolle Hilfe in Zeiten der Not; wir sehen ihn nicht als Schutz und Fels, sondern wir haben Angst vor ihm. Wir denken es zwar nicht, weil es uns nicht bewusst ist; es ist in unserem Herz begraben. Und dann wundern wir uns, warum wir keine vertraute Beziehung mit ihm haben.

Als Christen wissen wir Dinge ohne sie zu wissen. Wir wissen zum Beispiel, dass Gott uns liebt. Das ist aber in den meisten Fällen nur ein Gedanke. Wenn du am Morgen aufwachst, und du erwachst mit einer starken Wahrnehmung für die Zuneigung, die der Schöpfer des Universums für dich hat. Wenn du merkst, wie sehr er dich liebt, dass er für dich und nicht gegen dich ist. Wenn du das in der Tiefe deines Herzens weisst, dann kann selbst alles Mögliche schief laufen in deinem Leben – du wirst trotzdem den tiefen Frieden in dir behalten. Du wirst ihm vertrauen können im Wissen, dass er stärker ist als alles andere, das dir begegnen mag. Jetzt erst sprechen wir von Glauben. Es ist möglich, dass wir Verse zitieren können wie Johannes 3:16 "*So sehr hat Gott die Welt geliebt*" – und wir mögen uns gleichzeitig dabei denken: "ja, aber nicht mich". Wir denken in unserem Verstand Johannes 3:16, aber in unserem Herz glauben wir, dass Gott das einmal geschrieben hat, und dass er es halt nun einhalten muss, aber dass er mich nicht wirklich mag. Das ist nicht die Wahrheit, aber solche Dinge können wir in unseren Herzen festhalten, weil wir uns selber nicht mögen. Wenn wir einen solchen Glauben haben, dann werden wir auch Erlebnisse haben, die uns bestätigen, dass Gott ein mürrischer Gott ist. So kennen wir zwar Bibelverse in unserem Kopfe, aber es stinkt uns, mit Gott Zeit zu verbringen. Das Bild, das wir von Gott haben, ist so falsch, dass wir uns nicht zu ihm hingezogen fühlen. Würdest du je über eine Person, in die du verliebt bist sagen: "Oh nein, heute muss ich eine halbe Stunde mit ihm/ihr verbringen". Natürlich nicht. Du kannst es nicht erwarten, gemeinsam Zeit zu verbringen. Das Problem ist nicht, dass dein Wille nicht stark genug ist, Zeit mit Gott zu verbringen. Das Problem ist, was du über ihn glaubst nicht mit dem übereinstimmt, wer er ist.

Jesus liebt es, mit unvollkommenen Leuten Zeit zu verbringen. Und wenn diese Leute ihn kennen gelernt hatten, verbrachten sie auch gerne Zeit mit ihm: Partys, Essen, Hochzeiten. Menschen sammelten sich an, weil er attraktiv war. Was wir in unserem Herz über Gott glauben, formt viel stärker unsere Reaktion auf ihn als unser Wille.

### ***Unser Glaube über uns selber***

Wenn wir uns wundern, wie viel Wert wir haben, dann bekommen wir verschiedene Antworten, je nachdem, wen wir fragen. Wenn wir einen Biologen fragen, wird er uns sagen, dass wir vor allem aus etwas Wasser und Kohlenhydrate bestehen. Das ergibt einen Wert von ca. Fr. 1.50. (Gewisse von euch Fr. 1.60, andere Fr. 1.35). Nun fragen wir unsere Gesellschaft. Die Gesellschaft wird uns fragen: "Wie siehst du



aus? Was für einen Job hast du? Was für ein Auto fährst du? Was für Kleider trägst du? Mit wem verbringst du deine Zeit?". Die Gesellschaft wird für dich einen Wert ausrechnen, der auf der Antwort zu diesen Fragen basiert. Ich jedoch kenne einen Gott, der persönlich für dich einen Preis bezahlt hat, den du nicht einmal in Franken einschätzen kannst. Was ist nun unser wahre Wert? Fr. 1.50 oder unschätzbar? Die Frage ist also nicht, was wir wert sind, sondern wem wir es erlauben, die Frage für uns zu beantworten. Wenn du Gott fragst, den Schöpfer des Universums, der uns im Mutterleib gebildet hat, uns mit einer Bestimmung versehen hat, dann wird er für jeden von uns sagen: "so schön. voll von Sinn und Bestimmung, das zu erfüllen, für was ich euch geschaffen habe". Dein Wert ist nicht definiert durch Biologie oder Kultur, sondern durch den, der dich in Existenz gerufen hat, und sogar auch den Preis mit seinem eigenen Leben dafür bezahlt hat. Nun kommen wir zur fünften Ebene.

## Ebene 5: Identität

Bis jetzt handelte es sich bei jeder Ebene um etwas, das wir selber beeinflussen konnten. Durch das Hören auf Gottes Wort wird der Glaube, also die Kontaktlinse über unserem Herz, geformt. Jetzt sprechen wir über eine Ebene, die wir Identität nennen. Die Identität ist der Bauplan für dein Leben, den Gott sich zu-rechtgelegt hat, als er dich erschaffen hat. Diese Identität ist nicht, was über dich selbst fühlst oder denkst.



Diese Identität ist nicht, was dich geprägt hat. Sondern die Identität ist der Bauplan eines kreativen und liebenden Gottes, der sich gesagt hat: ich fülle die Erde mit Repräsentanten von mir selber. Er legte etwas von sich in jeden von uns, und in der Gesamtheit gibt es ein Bild, das Gott widerspiegelt. Die Bibel spricht daher auch von der Gemeinde als Leib Christi. Wenn wir beginnen zu sehen, was in Gottes Herz war, als er uns erschuf und wenn wir damit auch übereinstimmen, dann bekommen wir die Wahrheit, die uns freisetzt. Um das zu zeigen erzähle ich noch eine letzte Begebenheit.

Es meldete sich eine Frau zur Seelsorge, die in sehr tiefen Nöten war. Sie bewegte sich wie ein Mann und hatte eine sehr einschüchternde und aggressive Art. Sie schaut den Seelsorger herausfordernd an und gibt ihm zu verstehen: "Du wirst mir helfen". Er denkt sich etwas eingeschüchtert: "Und wer hilft mir?". Als er sich mit ihr auseinandersetzte wurde klar, dass sie eine Reihe grosser Probleme mit sich herumtrug. Sie war gewalttätig, verhielt sich wie ein zorniger Mann, hatte Problem mit Drogen und war in einem zerstörerischen Kreislauf gefangen. In den ersten paar Sitzungen gelang es, durch Vergebung den Zorn zu mindern und die Drogen und den Alkohol in den Griff zu kriegen. Dann entschied sich der Seelsorger, die Hauptlüge im Leben der Frau zu konfrontieren. Er schaute sie an und sagte: "Ist dir klar, dass Gott dich als Frau erschaffen hat?" – In diesem Moment stieg ihr Zorn gewaltig an, ihr Gesicht verspannte sich und wurde feuerrot und rief: "Frauen sind schwach, und Frauen sind Opfer, und ich werde nie mehr ein Opfer sein!" – Es zeigte sich, dass sie in ihrer Kindheit und Jugend durch unvorstellbare Schmerzen hindurch musste. Männer in ihrer Familie quälten sie auf grausamste Weise; und ihre Mutter gab bei all dem vor, dass sie nichts mitbekommen hatte. Der Glaube, die Kontaktlinse über dem Herz dieser Frau war also: "Frauen sind schwach, Frauen sind Opfer, und ich werde kein Opfer sein!". Sie stellte eine Verbindung her zwischen ihren Verletzungen und ihrer Weiblichkeit. Beides verbannte sie aus ihrem Leben. Als Folge lebte sie ihr Leben mit einem zornigen, männlichen, aggressiven, andere wegstossenden Lebensstil. Als diese Lüge nun an die Oberfläche kam, brachte der Seelsorger Gottes Wahrheit in ihr Leben: "Gott hat dich als Frau geschaffen; weiblich zu sein ist keine Schwäche; deine Verletzungen sind nicht aufgrund deiner Weiblichkeit geschehen, sondern weil kranke und sündhafte Menschen dich geschädigt haben". – Einige Zeit nach dieser Sitzung ruft die Frau den Seelsorger an und sagt ihm: "Ich bin gerade bei der Arbeit, und etwas komisches ist geschehen." – Er frage: "Was ist geschehen?" - Sie sagte: "Ich fühlte mich plötzlich etwas komisch, so ging ich auf die Toilette, und ich hatte die Mens" – Er war etwas verwundert: "Und warum genau erzählst du das mir? Ich verstehe nicht ganz: du bist 36 Jahre alt, du weisst doch sicher, was zu tun ist wenn

die Periode beginnt..." – Sie sagt: "Nein, das ist es nicht. Du musst verstehen: Ich bin 36 Jahre alt, und ich hatte noch nie eine Menstruation." Jesus sagt: "*Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen!*" (Johannes 8:23).

Gott hat einen Bauplan für dein Leben. Gott hat eine Identität für dein Leben. Es tobt ein Kampf, der dich davon abhalten will, das zu werden, zu dem dich Gott geschaffen hat. Im Leben dieser Frau kämpfte Satan gegen ihre Weiblichkeit und er raubte ihr ihre Weiblichkeit. An jenem Tag änderte sich etwas im Glauben dieser Frau. Und als sich etwas in ihrem Glauben änderte, änderte sich etwas in ihrem Körper, in ihren Organen. Der Seelsorger hat ihr nicht Hände aufgelegt und ein Heilungsgebet gesprochen. Die Frau wurde einfach mit der Wahrheit Gottes konfrontiert, bis sich etwas tief in ihr veränderte, so dass sich dann auch die Weiblichkeit in ihrer Biologie auftat. Gott möchte, dass du dich in seiner Geschichte und in seiner Familie zu sehen beginnst. Er möchte dir die Lügen zeigen, die du über dich selber und über ihn glaubst. So dass du eines Tages aufwachst und siehst: etwas ist plötzlich etwas anders!

## Die neue Identität

Wir müssen verstehen, dass die oberste und wichtigste Ebene der Veränderung von Gott kommt, nicht von uns. Er ist es, der in uns aufgrund des Glaubens die entscheidende Veränderung bewirkt.



Als Christen glauben wir oft, dass wir unser Verhalten ändern müssen (Ebene 2). Wir versuchen, gut zu sein, indem wir gegen die Sünde in unsere Leben zu kämpfen. Wir denken, dass wir sündigen, wenn wir etwas tun, das wir nicht tun sollten, oder wenn wir etwas unterlassen, das wir tun sollten. Wir versuchen, Gott zu gefallen, indem wir unser Verhalten ändern. Aber das Problem der Sünde geht viel tiefer. Sünde ist die Abwesenheit Gottes in der menschlichen Seele. Wenn Gott abwesend ist, was ist dann anwesend? Anwesend in uns ist Tod. Wenn Gott abwesend ist,

dann ist die Quelle allen Lebens abgeschnitten. Sich innerlich vom Leben abgeschnitten zu fühlen, ist ein schreckliches Gefühl. Wir wollen uns lebendig fühlen! So suchen wir alle nach Dingen, die wir tun können, in die wir uns investieren können, Beziehungen, Aktivitäten, was auch immer uns das Gefühl gibt, am Leben zu sein. Es kann Sex, Drugs und Rock'n'Roll sein, es können aber auch Religiosität und wohltätige Dienste sein.

Die Sünde in unserem Verhalten ist einfach die Folge davon, dass wir innerlich tot sind. Der menschliche Zustand ist es, mit Tod gefüllt zu sein. Jesus ist in erster Linie nicht für unsere sündigen Taten gestorben. Er ist am Kreuz gestorben, weil in dir der Tod ist. Durch seinen Tod und seine Auferstehung tauscht er den Tod durch das Leben aus. Er hat deinen Tod auf sich genommen, damit du sein Leben haben kannst.



Wir können viel Gutes tun, wir können wohltätig sein, wir können kreativ sein, Zivilisationen erbauen, aber nichts von all dem wird Leben hervorbringen. Nur die Gegenwart Gottes bringt Leben hervor. Das Problem der Sünde ist, dass etwas mit uns und in uns falsch ist. Nicht so sehr was wir tun, was wir denken oder was wir fühlen ist falsch, sondern etwas ist falsch mit uns selber. Jesus ist nicht nur gestorben für was du getan hast; er ist gestorben für wer du bist. Ich bringe Jesus also nicht einfach nur mein schlechtes Verhalten, sondern ich komme zu



Jesus und bringe ihm mich selber. Ich sage ihm: "Etwas stimmt nicht mit mir!" Die grossartige Botschaft ist, dass Jesus deine alte Natur nimmt, sie kreuzigt und ersetzt mit seiner Natur. Er gibt uns eine neue Identität; er macht uns so zu einer neuen Schöpfung (2.Korinther 5:17).

## Empfangen der neuen Identität

Wie empfängst du die neue Identität? Römer 10:9 sagt es uns: *Wenn du also mit deinem Mund bekennst, dass Jesus der Herr ist, und mit deinem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, wirst du gerettet werden.* Wenn du das tust, dann bist du eine neue Schöpfung. Jesus spricht auch von einer Wiedergeburt. Schliesst nun bitte deine Augen. Ich will, dass du Gott eine Frage stellst. Die gute Botschaft ist nicht, dass du dich anstrengen sollst und dein Verhalten ändern sollst. Die gute Botschaft ist, dass deine alte Natur durch eine neue ersetzt wird. Frag dich zuerst: "Ist das bei mir geschehen? Habe ich das gemacht?" – für gewisse von euch ist die sofortige Antwort: "Natürlich". Und wenn das bei dir so ist, dann bitte ich dich, dass du jetzt einfach still für andere betest hier, die sich nicht sicher sind. Für gewisse von euch kam die Antwort: "Das habe ich noch nie so getan". Vielleicht hast du es noch nie so gehört; oder du versuchtest, selber gut zu sein. Vielleicht hast du bis jetzt nie richtig verstanden, dass du den Tod in dir durch Leben das Leben von Jesus austauschen musst. Wenn du das jetzt tun willst, dann kannst du jetzt etwas in der folgenden Art beten: *"Jesus, etwas stimmt nicht in meiner Seele. Heute habe ich entdeckt, dass ich in mir drin tot bin. Ich bringe dir mich selber, mein ganzes Selbst. Und ich bitte dich, mir zu vergeben für den Tod in mir drin. Nimm diesen Tod, und gib mir dafür dein Leben. Jesus bringe dein Leben in mich hinein, so dass die Auferstehung von Jesus in mir aufersteht. Jetzt. Ich danke dir, dass du mir vergeben hast und mich zu einer neuen Schöpfung gemacht hast. Amen"*.

## Leben in der neuen Identität

Ob du dieses Gebet jetzt, vor einigen Wochen oder Jahren gesprochen hast: das ist der erste Schritt überhaupt in die Freiheit. Wenn du diesen Schritt getan hast und Christ wirst, dann sagen dir die andern Christen oft: "Nun, da du Jesus in dein Leben aufgenommen hast, musst du dieses und jenes tun! Du musst beten, die Bibel lesen, in den Gottesdienst und in die Kleingruppe gehen, usw." Also beginnst du, diese Dinge pflichtbewusst zu tun. Leider tappst du so wieder in die alte Falle: du versuchst, bei deinem Verhalten anzusetzen und dieses Verhalten zu ändern. Du wirst bald feststellen, dass dir vieles nicht so gelingt, wie du es dir vorstellst. Du wirst frustriert und denkst dir: "vielleicht bin ich halt kein guter Christ, vielleicht ist bei mir gar nichts geschehen. Vielleicht habe ich gar keine neue Identität".

Was ist das Problem? Das folgende Beispiel wird dir helfen, es zu verstehen. Stell dir mal eine beinamputierte Person vor. Der Oberschenkel wäre noch intakt, aber das Knie wäre nur ein Stumpf. Auch wenn der Rest des Beines und der Fuss nicht mehr vorhanden sind, leiden solche Patienten oft noch unter sogenannten Phantomschmerzen. Es kann zum Beispiel vorkommen, dass der Fuss schlimm juckt oder schmerzt. Aber die Person hat gar keinen Fuss mehr. Die Nerven senden also ein Signal von etwas, das nicht mehr existiert. Und so fühlt es sich so an wie etwas, das noch immer existiert. Das Nervensystem sagt dieser Person also etwas, das gar nicht wahr ist. Genauso ist es mit unserer alten und neuen Natur: Wenn die alte Natur durch Jesus gestorben und beerdigt ist, und die neue Natur in uns hineinkommt, muss auch unser Nervensystem neu programmiert werden, so dass es Signale sendet, die übereinstimmen mit dem was wir nun sind. (Paulus spricht dabei von unserem Fleisch und beschreibt die Situation in Römer Kapitel 6-9). Was können wir nun tun?

Im Fall des Beinamputierten wurde früher das Problem mit Medikamenten behandelt: wenn das nicht vorhandene Bein schmerzte, gaben sie Schmerzmittel, wenn es juckte, gaben sie Benadryl, usw. Auf diese Weise versuchten sie, das Symptom zu behandeln. Das löste das Problem für den Moment, aber das Hirn wurde dadurch im Glauben bestärkt, dass da wirklich ein Bein und ein Fuss war. Genauso können wir als Christen fälschlicherweise glauben, dass wir noch immer gegen unsere alte Natur kämpfen, dabei ist diese tot und unter dem Boden begraben. Aber gerade dadurch, dass wir uns auf unser Verhalten konzentrieren, lassen wir die alte Natur in unseren Gedanken auferstehen. Je mehr wir mit dieser eingebildeten

alten Natur kämpfen, desto mehr Macht geben wir ihr! Das gleiche geschah beim Beinamputierten: durch die Behandlung mit Medikamenten verlängerte man den Kampf mit dem nicht vorhandenen Bein!

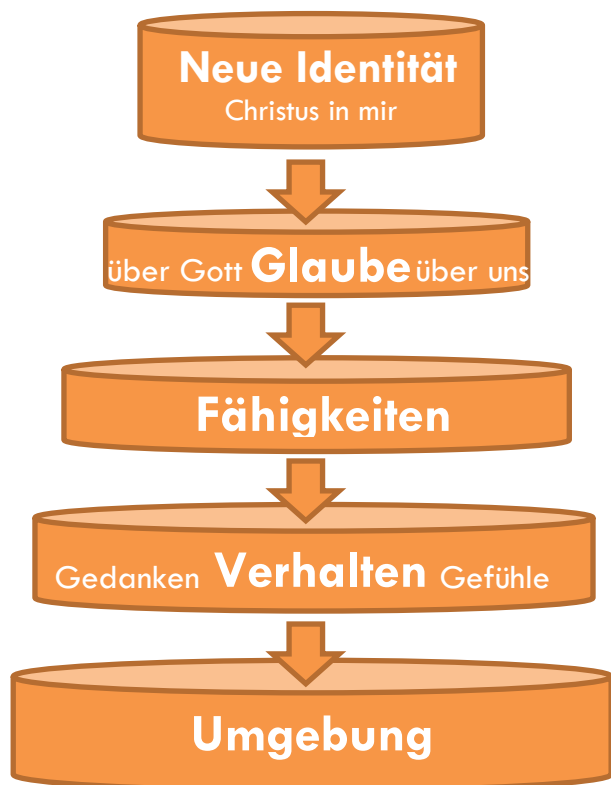
Was ist nun die Lösung? Hier gibt es eine grossartige, praktische Anwendung. Angenommen, ich habe mein Bein verloren, und es juckt. Was tue ich? Statt dass ich mich auf das Jucken konzentriere und Medikamente nehme, stimulare ich die neuen Nerv-Enden, das heisst ich massiere den Stumpf, um so das Gehirn neu zu programmieren. So realisiert das Gehirn, dass da nur ein Stumpf ist und kein Bein mehr dran ist. Ich richte mich also darauf aus, was neu ist. Ich richte mich auf das aus, was wahr ist. Genau das ist wahr für uns Christen. Der alte Mensch in uns ist tot. Unser Fleisch glaubt aber noch, dass er lebt und gibt uns falsche Informationen. Als Lösung müssen wir den neuen Menschen in uns, unsere neue Identität stimulieren.

Wenn uns also die andern Christen sagen: "Lies deine Bibel, bete, gehe in den Gottesdienst!", dann musst du folgendes wissen: Du musst gar nichts von diesen Dingen tun! Ok? Aber, dieses Buch hier, die Bibel, beinhaltet das lebendige Wort Gottes. Wenn du das benutzt, um das was neu ist in dir zu stimulieren, dann beginnt es, dein Denken zu erneuern. Und so beginnt mein Verstand zu sehen, was neu ist und was wahr ist, statt dass ich mich darauf fokussiere, was alt und unwahr ist. Meine Gefühle lernen zu fühlen, was wirklich wahr ist. Ich muss also nicht die Bibel lesen. Aber wenn ich sie lese, dann stimulare ich den neuen Geist Gottes in mir, so dass ich auf eine neue Art denken kann!

Ich muss nicht beten. Aber wenn ich bete, dann verbinde ich mich mit der Quelle des Lebens. Dann trainiere ich das Neue in mir. Wenn ich das Neue trainiere, dann lässt mich das Nervensystem wissen, dass ich eine neue Schöpfung bin.

Ich muss mich nicht am Wochenende im Gottesdienst und unter der Woche in Kleingruppen mit andern Gläubigen treffen. Aber wenn ich es tue, dann wird das Neue in mir stimuliert. Mein Denken wird so erneuert und erfrischt. Das hilft mir, mich auf das zu konzentrieren, was wirklich Realität ist.

## Echte Veränderung



Wie geschieht also nun echte Veränderung? Ich muss aufhören, mit dem zu ringen, was gar nicht mehr ist. Als Christ ist unsere alte Natur, unsere alte Identität tot! Aber weil unsere Gefühle und Gedanken mit dem Fleisch verbunden sind, glauben wir manchmal, dass wir noch immer die alte Natur haben. Dabei ist es nur unser Fleisch, also unsere Hülle, die uns an unsere alten Erfahrungen erinnert. In Wirklichkeit sind wir eine neue Schöpfung in Jesus Christus. Aus dieser neuen Schöpfung, aus dieser neuen Natur, aus dieser neuen **Identität** heraus erneuert sich unser **Glaube**. Es ist Hören von Gottes Wort, welches diesen Glauben erzeugt (Römer 10:17). Aus dem Glauben stehen mir neue Fähigkeiten zur Verfügung, und daraus ändert sich mein Verhalten. In Hebräer 10:38 heisst es: *Der Gerechte aber wird aus Glauben leben*. Aus dem neuen Glauben erneuern sich unsere **Fähigkeiten**, aus den Fähigkeiten unser **Verhalten**, unsere Gedanken und Gefühle. Und schliesslich wirkt sich das alles auf unsere **Umgebung** aus. So geschieht echte Veränderung.

Lass uns beten. Herr, bitte stimulare in uns, was wahr ist. Bitte zeige uns, was wahr ist betreffend uns. Hilf uns, heute zu glauben, was du bereits in unserem Geist geschaffen hast. Amen.